

AGROTEL®



Bogenhallen



Windschutzsysteme

AGROTEL Handelsges.m.b.H.

Goldberg 2, A-4761 Enzenkirchen

Tel.: +43 (0) 7762 / 2777-0, Fax: -33

Email: office@agrotel.eu

www.agrotel.eu

Viel ökonomisches Potential: Low-Input-Strategien

Milchviehhaltung Die angespannte Situation am Milchmarkt lässt viele Bäuerinnen und Bauern über die Betriebsausrichtung nachdenken. JOSEF WOLFTHALER hat in einem internationalen Kooperationsprojekt die Ökonomie von Stallhaltungs- und Vollweidestrategie bei konventioneller als auch bei biologischer Wirtschaftsweise verglichen.

Ein Schweizer Milchviehbetrieb wurde in einem dreijährigen Versuch in zwei gleich große Testbetriebe aufgeteilt. Auf diesen wurde eine Hochleistungs- bzw. eine Vollweidestrategie umgesetzt. Die Stallherde setzte sich aus 13 Kühen der Rasse Brown Swiss und elf Holstein-Friesian zusammen, welche ganzjährig abkalbten. Gefüttert wurden diese mit einer aufgewerteten Grundfütterration (Grassilage, Maissilage, etwas Heu bzw. Stundenweide im Sommer) und leistungsbezogener Kraftfütterergänzung. Die Vollweideherde bestand aus jeweils 14 leichteren Brown Swiss und Schweizer Fleckviehkühen, welche saisonal von Februar bis April kalbten. Kraftfutter wurde hier nur sehr restriktiv zu Laktationsbeginn gefüttert, als Weidesystem diente die Kurzrasenweide. Die Stallherde erreichte mit 1.094 kg Kraftfutter eine

Milchleistung von 8.900 kg. Die Weidekühe erhielten demgegenüber nur 285 kg Kraftfutter und gaben bei saisonaler Vollweidehaltung 6.074 kg Milch.

Aufbauend auf diesen Versuchsergebnissen wurden in der Masterarbeit des Autors Modellbetriebe gebildet und mittels Vollkostenrechnung unter für Österreich typischen Rahmenbedingungen analysiert. In den Modellbetrieben wurde der Betriebszweig Milch abgebildet. Grundlagen für die Berechnung waren ein Betrieb mit 25 ha LN sowie Daten aus dem Internetdeckungsbeitragsrechner der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft sowie der AMA. Um kurzfristige Schwankungen auszugleichen, wurden dazu mehrjährige Durchschnittswerte gebildet. Bei den Bio-Varianten wurde der Tierbesatz um 10 Prozent und die Milchleistung um 500 kg bzw. der

Kraftfüttereinsatz um 333 kg pro Kuh und Jahr gegenüber den konventionellen Varianten verringert. Die Entlohnung der Arbeitszeit wurde mit 13,1 € je Akh angesetzt. Die Pachtkosten betragen 367 € pro ha, wobei 50 Prozent der Betriebsfläche gepachtet wurden. Auch wurden Prämien aus dem ÖPUL, einheitliche Betriebsprämie und Ausgleichszulage berücksichtigt.

Vollweide: geringere Einnahmen – geringere Kosten Mit der Stallhaltungsstrategie wurden höhere Milchauszahlungspreise erreicht. Vor allem niedrigere Milchinhaltsstoffe und die saisonale Milchproduktion, also niedrige

re Milchpreise über die Sommermonate, führten zu den geringeren Preisen. Darüber hinaus hatte die geringere Milchproduktionsmenge bei Vollweidehaltung deutlich niedrigere jährliche Milcheinnahmen zur Folge. Dadurch gewannen Nebenerlöse, wie der Schlachtkuh- und Kälberverkauf, an Bedeutung. Dies führt dazu, dass Vollweidebetriebe weniger stark vom Milchverkauf abhängig sind und Zeiten mit niedrigen Milchauszahlungspreisen besser verkraftet werden können. Auf der Kostenseite führten ein restriktiverer Kraftfutter- und Betriebsmitteleinsatz und niedrigere Grundfutterkosten zu geringeren Direktkosten. Der Schweizer Versuch und andere Unter- ➔

MUS-MAX®

Traktorhacker WT 7 LZ

für Traktore von 90-170 PS
Einzugsöffnung(BxH): 64 x 50 cm
Hackleistung: bis 60 m³/Std.

- einfache Bedienung
- schnelle Wartung
- Leichtzügigkeit
- exakte, saubere Hackschnitzel

Landtechnik Urch GmbH, A-8522 Groß-St. Florian, Oberer Markt 8
Tel. 03464 / 2252, Fax 03464 / 2278, e-mail: urch@mus-max.at, www.mus-max.at

Holz ist unsere Berufung



Haas
besser bauen.

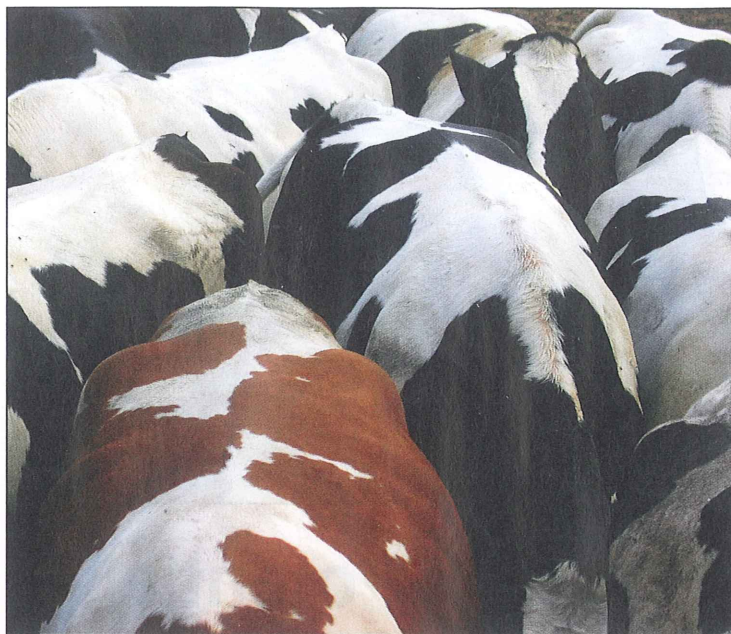
- ✓ wirtschaftlich
- ✓ zweckmäßig
- ✓ ökologisch
- ✓ nachhaltig

Moderner Holzbau bedeutet für uns planen und bauen nach den individuellen Wünschen unserer Landwirte und zum Wohle ihrer Tiere.

www.Haas-Landwirtschaftsbau.at

suchungen bestätigten auch, dass die Umstellung auf Vollweidehaltung Arbeitszeit- und Arbeitskosten-Einsparungspotentiale bietet. Durch die geringeren Kosten konnten die Einnahmeneinbußen mehr als ausgeglichen werden.

Mit der Vollweidehaltungsstrategie wurden höhere Einkünfte aus der Milchviehhaltung, ein höheres Arbeitseinkommen und ein weniger negatives kalkulatorisches Betriebsergebnis erreicht. Die besten wirtschaftlichen Ergebnisse erreichte Bio-Vollweide. Der geringere Kraftfuttereinsatz im Vergleich zur Stallhaltungsstrategie führte zu niedrigeren Mehrkosten bei einer Umstellung auf Bio. Ebenso erreichten die biologischen Stallhaltungsbetriebe bessere Ergebnisse als die konventionellen Modellbetriebe.



Vollweide mit Heumilch In der Vollweidehaltung wurde auch die Strategie der konventionellen Heumilchproduktion kalkuliert. In dieser Variante stiegen die übrigen Vorleistungskosten durch die Heutrocknung an. Andererseits wurde bedingt durch den höheren Milchzahlungspreis eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit im Vergleich zur Vollweide-Ausgangsstrategie erreicht.

Intensivierung der Stallhaltung Für den Stallhaltungsmodellbetrieb wurde auch eine zweite Variante berechnet. In der ursprünglichen Situation wurde auf einer Fläche von 3,3 ha eine eigene

Kraftfutterproduktion angenommen. Diese Fläche wurde in der Variante „intensiv“ für die Grundfutterproduktion verwendet. Dies ermöglichte eine Steigerung der Kuhanzahl um vier Kühe und der Milchmenge. Die Einkünfte aus der Milchviehhaltung und des Arbeitseinkommens stiegen dabei leicht an, wohingegen im kalkulatorischen Betriebsergebnis ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass ein betriebliches Wachstum bzw. eine Intensivierung nicht immer zu einer wesentlichen Steigerung der Rentabilität führt. Die Wirtschaftlichkeits-Kennzahlen

der Vollweidehaltung wurden dabei ebenso nicht erreicht.

Fazit Die Ergebnisse dieser Arbeit und Studien aus dem Inland und Ausland zeigen, dass Low-Input-Strategien wie die Vollweidehaltung, im Besonderen bei Bio-Wirtschaftsweise und/oder in Kombination mit Vermarktungsprogrammen wie Heumilch, bei passenden Betriebsbedingungen und konsequenter Umsetzung ein großes ökonomisches Potential bieten. Sensitivitätsanalysen zeigten zudem, dass bei steigenden Kraftfutter- und Betriebsmittelpreisen und tendenziell gleich bleiben-

den Milchpreisen intensive Milchproduktionssysteme stärker unter Druck kommen, da High-Input-Strategien mit hohem KF-Einsatz tendenziell unrentabler werden.

Trotz der relativ eindeutigen betriebswirtschaftlichen Vorteile der Vollweidehaltung ist zu beachten, dass eine Low-Input-Strategie nur auf dafür geeigneten Betrieben mit weidefähigen Flächen in Hofnähe oder ausreichend Grundfutter am Betrieb und mit sehr gutem Betriebsmanagement entsprechende Ergebnisse erbringt. Allein das Kraftfutter zu reduzieren und die Kühe auf die Weide zu schicken ist zu wenig.

Die teilweise deutlich negativen kalkulatorischen Betriebszweigergebnisse weisen aber auch darauf hin, dass die ökonomische Situation in der Milchviehhaltung sehr angespannt ist und daher nur bei guter Betriebsführung entsprechende Stundenlöhne erzielt werden können. Betriebe, welche die Kosten nicht im Griff haben, können auch bei Wachstumsschritten keine positiven Ergebnisse erwarten. ■

Josef Wolfthaler und Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider vom Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein bedanken sich bei allen Mitarbeitern des Kooperationsprojektes für die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Partner im Kooperationsprojekt waren BBZN Hohenrain/Schüpfheim: H. Frey und P. Hofstetter; Agroscope Tänikon: C. Gazzarin; BOKU-Wien: J. Wolfthaler, J. Kantelhardt, S. Kirchweyer, A. Steinwider; Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein: A. Steinwider.

	Einheit	Stall			Vollweide		
		konv.		Bio	konv.		Bio
		normal	intensiv		normal	Heumilch	
Produzierte Milch	t/Jahr	194	223	164	165	165	136
Milchkühe	Stück	24	28	22	28	28	25
Milchpreis	Ct/kg	38,6	38,6	46,0	37,3	40,7	44,7
Leistungen (Milch, Fleisch etc.)	€/100 kg prod. Milch	49,4	48,7	58,3	50,6	56,1	59,6
Direktkosten (Futter, Tiere etc.)		16,7	18,2	20,4	12,7	13,1	14,7
Übrige Vorleistungskosten (AfA, Strom etc.)		24,1	21,7	24,8	23,7	26,3	23,9
Einkünfte aus Milchviehhaltung		8,7	8,8	13,2	14,3	16,7	21,0
Kalk. Kosten (familieneigene Arbeit, eigene Flächen, Zinsen Eigenkapital)		20,9	20,4	21,2	23,1	23,5	23,1
Kalkuliertes Betriebsergebnis		-12,2	-11,6	-8,1	-8,8	-6,8	-2,1
Einkünfte aus Milchviehhaltung	€/Jahr	16.864	19.675	25.537	23.576	27.558	34.654
Kalkuliertes Betriebsergebnis		-23.718	-25.786	-15.684	-14.617	-11.189	-3.547
Arbeitseinkommen	€/Akh	3,7	4,1	7,0	6,9	8,4	11,6

Nach: Wolfthaler et al. 2015

Tabelle: Ausgewählte Ergebnisse zum Strategievergleich